

Inhaltsverzeichnis

1	Einleitung in die Themenstellung	13
2	Die Grundlagen der Wortschatzplanung	18
2.1	Methoden der Fremdsprachendidaktik und Wortschatzvermittlung	18
2.2	Der Grundwortschatz als Instrument der Wortschatzplanung	21
2.2.1	Funktion und Adressaten	22
2.2.1.1	Grundwortschätzte traditioneller Art	23
2.2.1.2	Lexikalische Minima als Teil von Lernzielkatalogen	23
2.2.1.3	Lern(er)wörterbücher / Sachgruppenwörterbücher	24
2.2.2	Qualitative Selektivität	25
2.2.2.1	Die häufigsten Wörter I: Frequenz und Distribution	25
2.2.2.2	Das generative Potenzial und die Reichweite von Wörtern	27
2.2.2.3	Assoziationstests und das Kriterium der Verfügbarkeit	28
2.2.2.4	Pragmatische Selektionskriterien	29
2.2.2.5	Die häufigsten Wörter II: Korpus und Konkordanz	30
2.2.2.6	Zusammenfassung	34
2.2.3	Quantitative Selektivität	34
2.2.4	Textdeckungsgrad und Textverständnis	38
2.2.5	Semantisch–inhaltliche Organisation des Grundwortschatzes	40
2.2.5.1	Systematik der onomasiologischen Gliederung	42
2.2.5.2	Die onomasiologische Makrostruktur der Grundwortschätzte	44
2.2.5.3	Themen	48
2.2.5.4	Allgemeine Begriffe / Notionen	50
2.2.5.5	Die Systematik des sprachlichen Handelns	52
2.2.5.6	Einheitlichkeit und Wirklichkeitsbezug der Gliederungssystematik	60
2.2.5.7	Eigen– und Fremdperspektiven in den Grundwortschätzten	62
2.3	Das didaktische Konzept des Alltags in der Wortschatzplanung	67
3	Grundlegung eines Rahmens für die Lernzielbestimmung des Deutsch–als–Fremdsprache–Unterrichts an Hochschulen in Südkorea	70
3.1	Situierung des Deutschunterrichts in Korea innerhalb seiner historisch–gesellschaftlichen und curricularen	70

	Rahmenbedingungen	
3.2	Zielgruppenspezifische Lernziele	74
3.3	Umrisse der interkulturellen Didaktik	77
3.3.1	Lernziel „interkulturelle Kompetenz“	78
3.3.2	Lernerorientierte Landeskunde	80
3.3.2.1	Das Kriterium des Lernerinteresses	83
3.3.2.2	Das Kriterium der Kontrastivität	84
3.3.2.3	Das Kriterium der Zugänglichkeit: Kontaktbereiche und universale Daseinserfahrungen	86
3.3.3	Zusammenfassung	89
4	Dimensionen sprachlicher und kultureller Verschiedenheit	91
4.1	Äquivalenzhypothese und Universalienforschung	92
4.2	Die geistige „Entdeckung“ anderer Kulturen	95
4.3	Herder und Humboldt	96
4.4	Die Sprachtypologie	98
4.5	Die Distanz zwischen Sprachen	99
4.6	Die Kontrastive Analyse	102
4.6.1	„1:1-Äquivalente“	103
4.6.2	Kognate und Internationalismen	104
4.6.3	Gabelungen	105
4.6.4	Inkongruente Wortfelder	106
4.6.5	Teilentsprechungen	107
4.6.6	Kulturspezifika / Realien	107
4.6.7	Soziokulturelle Kategorien	108
4.6.8	Nulläquivalenzen bei Wortklassen oder Funktionswörtern	109
4.7	Verschiedenheit als Lernschwierigkeit	110
4.8	Die Theorie der sprachlichen und kulturellen Relativität	112
4.8.1	Der Kulturbegriff	113
4.8.2	Kulturelle Relativität	116
4.9	Sprachliche und kulturelle Relativität als hermeneutisches Problem	118
5	Empirische Analysen zur Bestimmung zielgruppen-spezifischer Probleme in der Wortschatzvermittlung	121
5.1	Sprachtheoretischer Hintergrund der empirischen Analyse lernersprachlicher Daten	121
5.2	Fremdkulturelle Begriffsstrukturen	127
5.2.1	Assoziationen	128

5.2.2	Abweichungen / Fehler	132
5.2.3	Rekonstruktion fremdkultureller Begrifflichkeit am Beispiel der lexikalischen Antonymie „vorsichtig“ versus „leichtsinnig“	136
5.2.3.1	„Vorsicht“ und „Leichtsinn“ im Lehrwerk „Die Suche“	138
5.2.3.2	Der lernersprachliche Gebrauch von „vorsichtig“ und „leichtsinnig“ im Kontext physisch konkreter Gefahren	141
5.2.3.3	Der lernersprachliche Gebrauch von „vorsichtig“ und „leichtsinnig“ im Kontext der sozialen Interaktion	142
5.2.3.4	Möglichkeit eines <i>transfer of training</i>	147
5.2.4	Prototypen und ihr interkultureller Vergleich	149
5.2.4.1	Die Protypikalität von „vorsichtig“ in der lernersprachlichen Verwendung	151
5.2.4.2	Die Protypikalität von „leichtsinnig“ in der lernersprachlichen Verwendung	154
5.2.5	Fazit	157
5.3	Die Kategorie des Themas in der interkulturellen Didaktik	158
5.3.1	Analyse einer mündlichen Prüfung für das Zertifikat Deutsch	160
5.3.2	Von Brillen und Bildern	164
5.3.3	Bestimmung der eigenkulturellen Vorprägung hinsichtlich des Themas „Wohnen“	170
5.3.3.1	„APT“	171
5.3.3.2	„Villa“	172
5.3.3.3	„Reihenhaus“	173
5.3.3.4	„Einzelhaus“	174
5.3.3.5	„altes Haus“	175
5.3.3.6	Zielgruppenspezifische Wahrnehmungs- und Beurteilungskriterien	175
5.3.3.7	Die Idealvorstellung vom Wohnen	181
5.3.3.8	Auswertung der beiden Befragungen	182
5.3.4	Einfluss der eigenkulturellen Vorprägung auf die fremdkulturelle Wahrnehmung	183
5.3.4.1	Neubau	184
5.3.4.2	Altbau	187
5.3.4.3	Ein- / Zweifamilienhaus	189
5.3.5	Zusammenfassung	192
5.4	Rekonstruktion der Kulturalität sprachlichen Handelns am Beispiel des Handlungsmusters der Bitte	193
5.4.1	Diskussion der Universalität bzw. Kulturalität sprachlichen Handelns	194

5.4.1.1	Das Modell von Brown & Levinson	196
5.4.1.2	Der Zusammenhang zwischen der Sprechhandlung der Bitte und konventionalisierter Indirektheit	197
5.4.2	Spezifische Aspekte der Höflichkeit im Vergleich	201
5.4.2.1	Höflichkeitsstrategien in einem deutschsprachigen Diskurs	201
5.4.2.2	Das Handlungsmuster der Bitte in Rollenspielen koreanischer Lerner	203
5.4.2.3	Auswertung	207
5.4.3	Rekonstruktion des soziokulturellen Wertesystems koreanischer Höflichkeit	212
5.4.3.1	Hierarchieorientierung	213
5.4.3.2	Gruppenorientierung	216
5.4.3.3	Harmoniestreben	218
5.4.3.4	Zusammenfassung	220
5.4.4	Normenprobleme in der interkulturellen Kommunikation	222
5.4.5	Zusammenfassung	226
6	Fremdsprachenunterricht als Suche nach den „dritten Orten“	227
7	Literaturverzeichnis	233
8	Anhang: Zusammenstellung aller lernersprachlichen Texte und Diskurstranskripte	250
	Datenkorpus zu § 5. 2	250
	Datenkorpus zu § 5. 3	256
	Datenkorpus zu § 5. 4	284